

Kunstmesse Art Düsseldorf Extrarunde in den Galerien



Foto: Courtesy Jan Paul Evers und Kadel Willborn, Düsseldorf.
Galerie Kadel Willborn: Jan Paul Evers "Welle", 2022

Text
monopol

Datum
25.03.2023

Kunstmarkt

☒ Save to Pocket

Auch jenseits der Messehallen zeigen die Galerien der Stadt zur Art Düsseldorf großartige Kunst. Eine Vorschau auf die Highlights

Wer abseits der Art Düsseldorf zum Galeriehopping möchte, startet am besten im hippen Stadtteil Flingern, wo am Freitag einige interessante Ausstellungen eröffnet werden. **VAN HORN** etwa zeigt weitere Arbeiten von Anys Reimann, die auch an ihrem Messestand vertreten ist. Die Tochter einer ostpreußischen Mutter und eines westafrikanischen Vaters hat an der Kunstakademie Düsseldorf studiert und setzt in ihren Collagen auf "Hybridität als fundamentale Konstruktionsform".

PETRA RINCK benennt ihre Schau nach dem Roman "Der Vulkan" von Klaus Mann, der das Schicksal deutscher Emigranten nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten thematisiert. Es wird eine großflächige Wandmalerei von Lothar Götz zu sehen sein. Ausgangspunkt für den in London lebenden Künstler sind meist Rohbauten, leere Räume und architektonische Plätze, auf die er mit intensiver Farbgebung reagiert.

Die Galerie **RUPERT PFAB** zeigt zum ersten Mal Gemälde der in Sofia geborenen und in Berlin lebenden Sophia Schama. Oszillierend zwischen Abstraktion und Figuration, verfolgt sie über Jahre Motive wie Haie, Hirsche, Gras oder Fenster. Trotz der monochromen Erscheinung lauern mitunter an den Rändern der ungerahmten Leinwände Spuren anderer Farben oder alter Gemälde.

Außerhalb von Flingern nutzt die ein oder andere Galerie ebenfalls die Messe für eine Vernissage, darunter **MAX MAYER**, der mit neuen Arbeiten von Mikołaj Sobczak punktet. In seinen Keramiken, Videos und Gemälden entwirft der Pole alternative Geschichtsbilder. Dazu können Porträts von Protagonisten des LGBTQ-Aktivismus gehören wie auch Bilder nonkonformer Milieus der 1960er- und 1970er-Jahre. Diese verbindet er mit phantasmatischen Charakteren zu einer queeren Utopie, die er einer "Unterwelt" regressiver Politik gegenüberstellt.

Ins **LE BUREAU**, Kreativagentur und Raum für temporäre Ausstellung, schlägt es zu guter Letzt den Wiener Konzeptkünstler Andreas Duscha, dessen Installationen aufwendige Recherchen zugrunde liegen. "Tatsächlich suche ich mir oft Themen um die Moderne herum aus, weil durch die industrielle Revolution als Katalysator viele relevante Fragestellungen aufgetaucht sind", sagt Duscha. "Wir sind zwar technologisch weiter, aber die Fragen sind die gleichen, zum Beispiel, wie Arbeit geregelt ist, wie Informationszugang oder Geldverteilung – im Grunde genommen sind es Systemfragen."



Das könnte Sie auch interessieren